

### 378. Preußens Erhebung im Frühjahr 1813.

Die Aufrufe des Königs, welche durch das ganze Land und weit über dessen Grenzen hinaus hallten, brachten im Verein mit allem Vorhergegangenen eine Wirkung hervor, die sich nicht genügend beschreiben läßt. Das nachfolgende Geschlecht wird davon immer nur eine schwache Vorstellung haben; man mußte diese Zeit selbst durchlebt haben. Alle Herzen wurden davon bis auf den Grund erschüttert. Auch die Frauen, sonst wenig bekümmert um öffentliche Angelegenheiten, theilten gleichmäßig das allgemeine Gefühl. Es war kein Mann, kein Weib, keine Familie im ganzen Lande, die nicht schwere Unbill von den Franzosen erlitten hatte. Ganz abgesehen von der allgemeinen Schmach, die tief gefühlt wurde, hatte fast jeder persönliche Beleidigung zu rächen und bittere Verluste zu beklagen. Seit beinahe sieben Jahren waren tausend und aber tausend Feinde im Lande, die auf Kosten desselben lebten, und denen man noch eine unerschwingliche Kriegsteuer hatte zahlen müssen. Des Siegers Übermuth und Hohn hatte beleidigt; aus Kriegstroz war von ihm so mancher gemißhandelt, nicht wenige, die Widerstand versucht, geschlagen, viele beraubt worden. Beständige Inquartierungen, nie aufhörende Lieferungen aller Art, immerwährendes Liegen auf der Landstraße mit den Gespannen u. s. w. hatten Bürger und Landmann zur Verzweiflung gebracht. Daher in allen Herzen das eine Gefühl, das schimpfliche Joch abzuwerfen und blutige Rache zu nehmen; daher der freudige Entschluß, mit Daransetzung des letzten Blutstropfens und des letzten Gutes bis zur Vernichtung zu kämpfen; daher der Aufstand des ganzen Volkes auf den Ruf des Königs. Wie der Dichter gesungen hat, so geschah es: „Das Volk stand auf, der Sturm brach los.“ Die Universitäten lösten sich auf, weil Studierende und Professoren zusammen die Waffen ergriffen; die oberen Klassen der Gymnasien wurden leer; die Regierungscollegien und die Gerichtshöfe schmolzen zusammen; der Landmann verließ seinen Pflug, der Handwerker seine Werkstatt, der Kaufmann sein Geschäft, um zur Wehr zu greifen. Der Unterschied der Stände schien vergessen; denn in den Reihen der Freiwilligen stand der Prinz neben dem Bürgersohn der Städte; die Selbstsucht schwieg, es gab nur ein Gefühl, einen Willen. Niemand wollte von der allgemeinen Bewegung zurückbleiben. Jünglinge unter 16 Jahren, Männer über 50 Jahre stellten sich zur Verfügung. Der Familienvater verließ Weib und Kind. Vater und Mutter, Bräute und Verwandte waren stolz darauf, ihre Söhne und Angehörigen im heiligen Kampfe zu wissen. Viele überschätzten ihre Kräfte, mußten zurückgewiesen werden und trauerten, nicht mitstreiten zu können. Nicht minder zeigte sich das weibliche Geschlecht der großen Sache würdig. Von der Zeittrömung ergriffen, wurden manche über ihren Berufskreis hinausgeführt und kämpften in dem Freiheitskriege mit. Die sich zu solchem Ausersten nicht entschließen mochten, wirkten mit Aufbietung aller ihrer Kräfte arbeitend für die Sache des Vaterlandes. Jeder Ort wurde zur kriegerischen Werkstatt, das ganze Land zum Kriegslager. Was die freien Staaten des Alterthums, was Rom und Sparta an Vaterlandsliebe aufzuweisen haben, es übertrifft nicht das erhabene Gefühl, welches Preußen jetzt entflammte. Die Flammen dieser